

Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 137.

Winnenden, Donnerstag den 22. November

1900.

Zu vermieten

auf 1. Jan. 1901 die obere Wohnung des von der hiesigen Stadt-
gemeinde unlängst erkauften Heint. Mayer'schen Hauses Nr. 27. in der
Schloßstraße, mit oder ohne Anteil am Garten.

Offerte hierauf wollen innerhalb 10 Tagen, von heute an gerechnet,
verschlossen und mit der Aufschrift „Wohnungsmiete“ versehen an das
Stadtschultheißenamt eingereicht werden.

Winnenden, den 19. Nov. 1900.

Stadtpflege.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Für den Besaal der hiesigen Anstalt sind

eine neue Stuhlbank, 94 Sitzplätze u. 2 Altäre

anzuschaffen und es wollen Angebote auf die Lieferung dieser Gegenstände,
die von Eichenholz herzustellen sind, bis zum 30. ds. Mts. hieher über-
geben werden. Die Zeichnungen und Kostenvoranschläge sind in den Ge-
schäftsräumen der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Den 16. November 1900.

K. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfleg-Anstalt.

Die Stelle eines

Viehwärters

ist erledigt und soll bis 1. Januar 1901 mit einem ledigen Manne besetzt
werden, welcher mit der Pflege von Kühen und vor Schweinen vollkommen
vertraut ist. Der Anfangsgehalt beträgt neben freier Station und den
üblichen Stalltrinkgeldern jährlich 280 M.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen über seitherige
Thätigkeit und gutes Prädikat womöglich persönlich melden bei

K. Oekonomie-Verwaltung:
Auch.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Der Einzug der Martini- pachtgelder

findet

Montag den 26. Novbr.,

von vormittags 9-12 Uhr und nachmittags 2-4 Uhr
auf der Hofkammeramtskanzlei statt.



Militär-Verein Winnenden.

Nächsten Samstag den 24. Nov., abends

8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Kam. Galler & Adler.

Wichtiger Angelegenheit halber ist vollzähliges Erscheinen dringend
erwünscht.

Der Ausschuss.

Winnenden.

1a Ruhr-Gas-Coaks,
1a Ruhr-Destill.-Salon-Coaks,
1a Ruhr-Nusskohlen,
1a engl. Anthracitkohlen

empfehlenswert billigst

G. Hahn, Kohlenhandlg.

Urachter Kirchenbauweise

Hauptgewinne 15 000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
Ziehung am 6. Dezember 1900

sind à 1 Mark noch zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager
in sämtlichen

wollenen Garnen,

garantiert beste Ware, zu den billigsten Konkurrenz-
preisen, sowie sonstige

Wollartikel

wie Strümpfe, Socken, jede Qualität und Größe Unter-
hosen und Unterleibchen, Normal- und Flanell-
hemden, Jagdwesten, wollene Kinderkleidchen,
Käppchen, Kapuzen, Eschamps, Schürze jeder Art
und alle sonstigen bekannten in mein Fach einschlagenden Artikel.
Um geneigtes Wohlwollen bittet

Wilh. Gross.

Versicherungsstand über 34 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt
zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
Georg Friedr. Etter, Kaufmann in Winnenden.

Winnenden.

Fahrrad-Verkauf.

In der Wohnung des Herrn Maier, Schloßstr. 27, kommt am
Donnerstag den 29. Nov. 1900,

von morgens 8 Uhr an

gegen sofort bare Bezahlung zum Verkauf:



3 vollständige Betten mit Bettlatten, Rosch
und steifigen Kopfkissen, 1 Kleider-
schrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch,
1 Sofa, Sessel, Weibzeugschrank, Kupfer,
Messing, Zinngeschirr, eine große Gartenbank,
1 kleines Pritschenwägel, 4 Siebkannen, sämtliches Gartengeschirr
und allerlei Hausrat.

wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Fr. Zeune, Auktioneur.

50 bis 100 junge Mädchen

finden sofort dauernde Beschäftigung unter Vergütung der
Eisenbahnfahrt.

Mech. Seidenstoffweberei Waiblingen.

C. Oppenländer, Winnenden

empfehlst einen großen Posten **Kleiderstoffe**, reinwolle, in allen Farben, per Meter Mk. 1.—, einen großen Posten **Hemdenflanelle**, prima Ware, so lange Vorrat per Meter 55 Pfg., über 200 Stück am Lager, **Jagdwesten**, spottbillig, für Winter in großer Auswahl von 5 Mark an, **Codenjoppen**, prima solide Ware billigt, **Arbeits- und Burkin-Hosen**, **blaue Arbeitsanzüge** für Seizer etc.

Zu zahlreichem Besuche meines Lagers lade meine geehrten Kunden von hier und Umgebung ergebenst ein
hochachtend

C. Oppenländer
neben dem Gasthof z. Hirsch.

Winnenden.

Pfösch-Verkauf.



Heute
Donnerstag
vormittags
11 Uhr

wird im Rathause der Pfösch im
Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

Grabarbeit.

Unterzeichnete hat einen größeren Lehm-Aushub im Submissions-
weg in einer oder mehreren Partien zu vergeben.

Bedingungen liegen zur Einsicht auf und sind Angebote bis längstens
29. ds. Mts. zu richten an die

Ziegelwaren-Fabrik Winnenden,
Gesellschaft m. b. H.

Winnenden.

Kautschukstempel

liefert sauber und rasch
E. Suß, Buchdruckerei.

Leutenbach. Hochzeits- Einladung.

Alle unsere Freunde und
Bekannte, bei welchen wir
unsere Aufmerksamkeit nicht per-
sönlich machen konnten, er-
lauben wir uns hiemit zu
unserer am **Donnerstag**
den 22. Novbr. im Gast-
haus z. **Lamm** dahier
stattfindenden

Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Gottlieb Schalle,
Mambach.

Die Braut:

Wilhelmine Luitgart,
Leutenbach.

Die Hochzeitsväter:

Johannes Schalle.
Friedrich Schaad.

Obiger Einladung sich an-
schließend ladet ebenfalls zu
recht zahlreichem Besuche er-
gebenst ein

Hieber z. Lamm.

Hanweiler. Hochzeits- Einladung.

Freunde und Bekannte, bei
welchen wir unsere Aufwart-
ung nicht persönlich machen
konnten, erlauben wir uns
hiemit zu unserer am **Sams-
tag den 24. Novbr.**
im Gasthaus zur **Krone**
dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Otto Gensmantel.

Die Braut:

Sophie Krug.

Obiger Einladung sich
anschließend ladet ebenfalls
zu recht zahlreichem Besuche
ergebenst ein
Paul Wilhelm z. Krone.

Birkmannsweiler. Hochzeits- Einladung.

Freunde und Bekannte, bei
welchen wir unsere Aufwart-
ung nicht persönlich machen
konnten, erlauben wir uns
hiemit zu unserer am **Don-
nerstag den 22. Nov.**
im Gasthaus zur **Sonne**
dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Friedrich Stang,

Größelbach.

Die Braut:

Maria Kögel,

Birkmannsweiler.

Die Eltern:

Oswald Fleischmann.
Abraham Kögel Ww.

Obiger Einladung sich an-
schließend ladet ebenfalls zu
recht zahlreichem Besuche er-
gebenst ein
Haller zur Sonne.

Stuttgart.



Offerierte feinste fetten Kieler Bücklinge

in Postkisten mit ca. 35 Stück
Inhalt. per Kiste 2.25 Mk franco
gegen Nachnahme.

Johannes Kauffmann,
Hofkellner,
Etiftsfr. 2. Telephon 2612.

Winnenden.

500 Mark

werden gegen gute Sicher-
heit aufzunehmen gesucht.
Näheres bei **J. Nupp.**

Winnenden.

Linozeum

fast neues zum Belag eines Zimmers ist
billig zu haben **Leutenbacherstr. 31.**

„Alma“

vormalis

Gladsche Adlerstrickwolle

ist die beste, außerordentlich zäh
und dauerhaft, nicht einweichend
in der Wäsche, nicht filzend.
Alleinverkauf bei

W. Gross in Winnenden.

Geld

gegen Hypothek je nach Sicherheit

à 4—4 1/2%

beschafft prompt und zuverlässig.

Zieler

in jedem Betrage fest gegen bar um

Volksbureau Stuttgart,
35 Olgastraße 35.

Winnenden.

Empfehlung

im Schleifen von Ma-
schinennessern, Repara-
turen von Wasser- sowie
elektrischen Leitungen u.
Lampen nebst Neuana-
lagen. Reparaturen von
Näh- u. anderen Maschinen
werden aufs beste und billigste
ausgeführt.

Hochachtend

Eug. Kessler,
Mechaniker.

Winnenden.

Schaf- und Ziegenfelle

kauft **Fr. Müller, Gerber,**
Mühlthorstraße 28.

Schuld- und Bürgscheine
zu haben bei **E. Suß, Buchdr.**

Eine prüfende Hausfrau

wird von den verschiedenen angebotenen „Malzkaffees“ den Kathreiner'schen wählen, denn er allein besitzt Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, ist ergiebig u. sehr wohlschmeckend. Diese Eigenschaften fehlen den offen ausgewogenen Malzkaffees, die nur geröstete Gerste oder gebranntes Malz sind. Der „Kathreiner“ kommt ausschließlich in plombierten Paketen zum Verkauf. Lösen Sie in Leipzig Malzkaffe gibt es nicht!

Winnen den Maschinenmesser

werden gut geschliffen.
Jos. Went,
Schleiferei mit Motorbetrieb.

Flora's Erwachen!
allen Blumenfreunden unentbehrlich, über dessen Wirkung bei Anwendung zum Düngen von Blumen die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist à Dose 35 S zu haben bei
E. Fuß, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

Waiblingen, 19. Nov. (Zur Landtagswahl.) Laut einer anonymen Notiz im letzten Blatt soll die deutsche Partei beschlossen haben, bei der bevorstehenden Wahl eines Landtagsabgeordneten den Kandidaten des Bauernbundes zu unterstützen, dieser Beschluß soll allerdings nicht sehr freiwillig gewesen sein, aber unwillkürlich wird dem Einsender die Sachlage bei der Stichwahl vor 6 Jahren neu, damals lag auch der Beschluß der konservativen Partei vor, den Kandidaten der deutschen Partei zu unterstützen, und trotz diesem Beschluß wurde geheim und wirksam für den Kandidaten der Volkspartei gestimmt, wie glauben uns zu erinnern, daß selbst der damalige Führer der Konservativen, der jetzige Kandidat des Bauernbundes, diese geheime Stellungnahme gebilligt hat; dem mag sein wie es will, die Mitglieder der deutschen Partei werden so viel Selbstständigkeit besitzen, um, da sie einen eigenen Kandidaten nicht haben, denjenigen zu wählen, welchen sie für den besten halten; dem seitherigen Abgeordneten, welcher seine Pflichten in jeder Beziehung erfüllt hat, werden auch diese Wähler das Zeugnis selbstloser Arbeit nicht versagen und das wird sich am Wahltag offenbaren. (Remsh. Bote.)

Stuttgart, 16. Nov. (Frhr. v. Mittnacht.) Die Präferenzreden über die Frage, ob Mittnacht „ging oder gegangen wurde“, werden in den auswärtigen Zeitungen fortgesetzt, während sich in Württemberg selbst das Urteil ziemlich fest gestellt hat. Man ist zu dem Ergebnis gelangt, daß gerade der Umstand, daß der Minister nach Ablauf des alten und vor Anfang des neuen Landtags zurücktrat, einen deutlichen Fingerzeig dahin enthält, daß er sein Werk an dem bequemsten Punkte abbrechen wollte. Entweder mußte er jetzt gehen, oder noch Jahr und Tag bleiben, da, sobald der neue Landtag an seine Arbeit gehen wird, auch eine Regierung da sein muß, welche diesem Landtag mit einer festen Willensrichtung gegenüber steht. Der Umstand, daß Mittnacht seine Kandidatur in Wergentheim aufrecht erhält, wird als Zeichen dafür angesehen, daß der greise Staatsmann gefonnen ist, auf dem parlamentarischen Boden auch künftig für seine bisherige Politik einzustehen und für ein reichstreuendes, aber innerhalb der bestehenden Verhältnisse seine Selbstständigkeit ohne Abzug wahrendes Württemberg zu kämpfen. Nach beiden Seiten hin kann er im neuen Landtag möglicher Weise Arbeit bekommen, da manche politische Kreise nach gewissen Abänderungen der 1870 getroffenen Abmachungen drängen; man darf nur an die Militärkonvention, die nicht mehr passen will, und an die Frage der Eisenbahngemeinschaft mit Preußen denken.

Stuttgart, 18. Novbr. (Stolgebührenfrage.) Die Oberkirchenbehörde hat der (am 6. November zusammengetretenen und am 9. Novbr. auf 3 Wochen vertagten) sechsten Landesynode bekanntlich einen kirchlichen Gesetzesentwurf vorgelegt, welcher die Stolgebührenfrage einer Neuregelung unterzieht. Die Stolgebühren für Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung sollen darnach künftig aufgehoben und der Ausfall am Einkommen der Pfarrestellen durch die Kirchengemeinden ersetzt werden. Die betr. Summen sind alljährlich auf 1. Oktbr. an die neu zu errichtende evangelische kirchliche Besoldungskasse in Stuttgart einzuzahlen. Die Kirchengemeinden werden ermächtigt, zur Deckung des Ausfalls ihrerseits für die erwähnten kirchlichen Handlungen von den Gemeindegeworbenen Gebühren zu erheben. Durch dieses Gesetz werden wohl die Geistlichen von der Erhebung der Stolgebühren befreit; diese selbst aber werden voraussichtlich in allen Kirchengemeinden

fortbestehen, wo nicht so viel Kirchenvermögen vorhanden ist, daß man einfach auf sie verzichten kann. Es besteht dann weiter die Gefahr, daß viele, welche nicht gern zahlen, auf die kirchlichen Handlungen lieber verzichten, vollends wenn sie nicht mehr dem zu zahlen glauben, welcher die Arbeit hat, dem Pfarrer, sondern der Kirchenkasse. Weiter macht man geltend, daß die Armen ebenso schwer belastet werden wie die Reichen, wenn feste Gebühren eingeführt werden. (Bisher haben die Pfarrer den Armen die Gebühren meist erlassen). Es dürfte sonach wenig Aussicht vorhanden sein, daß der Entwurf in der vorliegenden Gestalt in der Synode eine Mehrheit findet.

Jellbach, 19. Novbr. Die Staatsstraße Cannstatt-Waiblingen, die aus Porphyrtuff hergestellt ist, geriet infolge des starken Herbstverkehrverkehres in einen derartigen Zustand, daß sie nur noch mühsam zu befahren war. Gegenwärtig wird sie nun ausgebessert, um im nächsten Frühjahr neu beschottert und gewalzt zu werden. — In einer hies. Familie, in der sich die Diphtheritis eingeschlichen hatte, sind 2 9jährige Zwillingskinder zu gleicher Stunde dieser Krankheit zum Opfer gefallen.

Der „Rems-Zeitung“ schreibt man von Schorndorf: Im nahen Weiler Strich haben einige Burschen dem Ortsvorsteher aus seiner Brennerei, von der Kahlstunde weg, Kirchengelb in ziemlicher Menge entwendet und denselben getrunken. Infolge des Uebermaßes starb einer an Alkoholvergiftung. Derselbe war der einzige Sohn eines begüterten Bauern und 21 Jahre alt.

Böblingen, 18. Novbr. In Weil i. Sch. hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. G. K. K. K., der erst 4 Wochen verheiratet ist, wurde in einem Steinbruch im Schönbuch durch plötzlich einfallende Erdmassen verschüttet und sofort getötet. — Eine bedürftige Witwe von hier kam in den letzten Tagen in großen Schanden. Von dem auf ihren wenigen Gütern reich gewachsenen Obstsegen machte sie Kost und legte ihn, da sie keinen Raum im eigenen Hause hatte, in einen Nachbarkeller ein. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise stürzte das aus sehr starken Steinen bestehende Gewölbe plötzlich ein und zertrümmerte die Fässer.

Kupferzell, 19. Novbr. Gestern Abend 10 Uhr wollte der schon längere Zeit kränkliche Schuhmachermeister Lauermann von hier in seine Küche gehen, fiel dabei so unglücklich die Stiege herunter, daß er augenblicklich tot war. Er erreichte ein Alter von 63 Jahren.

Altshausen, 19. Nov. Auf dem hies. Bahnhofs wurde heute früh der 31 J. a. Hilfsarbeiter Almayr beim Ueberschreiten des Gleises von dem einfahrenden Personenzug überfahren und sofort getötet.

In Heilbronn-Freudenstadt ist am 16. Nov. Nachm. in der Hummel'schen Spinnerei aus noch unermittelter Ursache Feuer ausgebrochen und hat einen Schaden von etwa 5000—6000 M ange richtet. — Am 15. Nov. Abends sind zu Kleinengkingen, O. A. Reutlingen, 2 Wohnhäuser mit Scheuern, dem Joh. Risch und Adam Schenk gehörig, abgebrannt. Es scheint Fahrlässigkeit eines Kindes vorzuliegen.

Ulm, 17. Nov. In Ergänzung der Nachricht, daß in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag dem Gesetzten Günther auf der Heidenheimer Bahnlinie ein Arm abgefahren wurde, verlautet nach der „Rems-Ztg.“, es sei ein Soldat, mit welchem Günther in angetrunkenem Zustand nach der Kaserne gehen wollte, verhaftet worden unter dem Verdacht, mit Günther vorher eine Schlägerei gehabt und denselben dann auf die Bahnlinie gelegt zu haben.

Ulm, 18. Nov. Gestern Nachm. ereignete sich beim Rathausumbau ein schweres Unglück.

Eine neu aufgeführte Mauer stürzte zusammen und begrub einen Arbeiter, der tot unter dem Steinhaufen hervorgehoben wurde. Ein anderer erlitt derartige Verletzungen, daß er in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Ehingen a. D., 18. Novbr. Durch die Unachtsamkeit eines Mitlehrlings erhielt heute der in einem hies. Eisengeschäft in der Lehre befindliche 16jähr. Sohn des W. Bühler zur Traube hier bei Versuchen mit einem Revolver für eine Kundenschaft eine Kugel in die Brust. Ob der junge Mensch mit dem Leben davonkommt, ist zweifelhaft.

Friedrichshafen, 19. Novbr. Es steht nunmehr fest, daß alle Angestellten am Zeppelin'schen Luftschiff bis auf 3 Arbeiter, die zur Bewachung der Ballonhalle, die nun ganz aus Ufer geschleppt und daselbst festgelegt wurde, übrig bleiben, bis zum Frühjahr entlassen werden. Bis dahin wird über von Ballon weitere Verlegung getroffen werden. Graf Zeppelin weilt noch in Berlin.

Tagesberichte.

Berlin, 19. Nov. (Reichstag.) Am Bundesrätischen Reichskanzler Graf von Bülow, die Minister und Staatssekretäre Dr. Graf v. Posadowsky, Dr. Frhr. v. Tscherning, v. Goplner, Dr. Studt, Dr. Lieberding, Frhr. v. Richtofen, v. Trippl, Dr. Schönbach und v. Podbielski. — Das Haus ist sehr gut besucht. Die Tribünen sind gefüllt, auch die Logen sind besetzt. — Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten und teilt das bereits bekannte Ergebnis der Schriftführerwahl mit. — Der Antrag Albrecht auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Tischler-Sachsen (Soj.) wird angenommen. — In der Interpellation Albrecht (Soj.) und Genossen betreffend die 12 000 Markfache erklärt der Reichskanzler sich bereit, die Interpellation am Donnerstag zu beantworten. — Es folgt die erste Beratung des Entwurfs betreffend die Festlegung eines dritten Nachtragssetats für 1900. (China vorlage.) — Reichskanzler Graf v. Bülow: Er wolle hier nicht sagen, was etwa die gemeinsamen Absichten der Mächte in China beeinträchtigen könne, habe aber gleichwohl das Bedürfnis, mit der Nation Fühlung zu nehmen. Redner bespricht die Vorgesichte der Wirren in China und weist die im Auslande gemachte Behauptung zurück, daß diese Wirren auf die Befehle von Klantseu zurückzuführen seien. — Nach der Rede des Grafen Bülow spricht Dr. Lieber (Zentr.) seine Verwunderung über das Gehörte aus. Er billigt die bisher besorgte Politik, das Einvernehmen mit England und das freundschaftliche Verhältnis zu Rußland, erklärt es aber angesichts der großen Vernachlässigung des Reichstags für eine schwere Zumutung, Indemnität zu bewilligen. — Abg. Bebel (Soj.) fragt das Zentrum, ob es denn nicht die dem Reichstage angethanen Schmach empfinde. Er wird zur Ordnung gerufen. Redner schildert die Grausamkeiten der Kriegführung, woran die Kaiserrede in Wilhelmshaven Schuld sei, und spöttelt über die Ausgabe Waldersee's. — Kriegsminister v. Goplner tritt den Ausführungen Bebel's entgegen. Bebel scheint zu übersehen, daß die Chinesen angefangen hätten, alle Europäer abzuschlachten. Für die geschehenen Verbrechen müsse es eine Sühne geben.

Berlin, 15. Novbr. Ueber Graf Waldersee's Gehalt ist viel in den Zeitungen gesprochen worden; alle Angaben waren falsch; laut der amtlichen Nachweisung erhält der Graf monatlich 2500 M. Feldbesoldung = 30 000 M. jährlich, ferner 10 000 M. Dienstzulage monatlich = 120 000 M.; also insgesamt 150 000 M.; er erhielt außerdem noch 12 000 M. einmaliges Mobilmachungsgeld. Generalleutnant v. Bessel bezieht monatlich insgesamt 5120 M., und zwar 2120 M. als Divisionskommandeur und 3000 M. Dienstzulage als Kommandeur des Expeditionskorps. Sein einmaliges Mobilmachungsgeld betrug 2880 M. Die Brigadeführer erhalten ein monatliches

Gehalt von 1420 M (einmaliges Mobilmachungsgeld 2400 M), die Regimentskommandeure 1120 M (Mobilmachungsgeld 1800 M), die Bataillonkommandeure, Abteilungskommandeure, Stabsoffiziere beziehen monatlich 865 M, die Hauptleute, Rittmeister 600 M, die Oberleutnants und Leutnants als Kompagnieführer oder als Adjutanten eines Regiments oder bei höheren Kommandobehörden 425 M monatlich, die Oberleutnants im Frontdienst 300 M, die Leutnants im Frontdienst 240 M; das Mobilmachungsgeld betrug bei allen letztgenannten Chargen 1440 M; nur die Oberleutnants und Leutnants im Frontdienst bekamen 1200 M Feldweibel, Wachmeister beziehen monatlich 90 M + 30 M Dienstzulage, Biegefeldweibel 57 M, Sergeanten 49,30 M, Unteroffiziere 36 M, Getreite 16,50 M, Gemeine 13,50 M. Für die Ausrüstung des Armeekorps ab Genau mit dem Reichspostdampfer „Sachsen“ wurden bezahlt rund 168 000 M.

Berlin, 19. Nov. Der „Lokal-Anz.“ erhält aus Shanghai die Antwort des Vizelkönigs Liu-Kungi bei der Unterredung mit dem deutschen Generalkonsul, Dr. Knappe. In derselben hat der Vizelkönig den Generalkonsul, dem Kaiser Wilhelm den Ausdruck seiner Bewunderung zu übermitteln. Er wisse, daß Kaiser Wilhelm ein ebenso großer Monarch sei wie der chinesische Kaiser. Geld brauche er, der Vizelkönig, momentan nicht. Auch bestrebe er absolut keinen Einfluß, da die Kaiserin-Regentin gegen ihn sowohl wie gegen Tschangtschung aufgebracht worden wäre. Er könne also in keiner Weise etwas thun. Er sei immer gegen den Krieg gewesen, habe niemals Waffen oder Geld geliefert und bedauere es sehr, daß die Mächte soviel Verluste an Leben und Gut erlitten. Er habe niemals einen Befehl bekommen, der ihn zum Friedenskommisnar ernannt. Allerdings wäre er indirekt ersucht worden, als solcher zu fungieren. Schließlich fragte er, ob Dr. Knappe auch sicher sei, daß die in Shanghai gekauften Waffen gegen die Verbündeten verwendet werden würden, was Knappe bejahte, worauf Liu-Kungi erwiderte, er seinerseits glaube, sie seien dazu bestimmt, die Rebellion zu unterdrücken. Zum Schluß versprach er, sein Möglichstes zu thun, um den Wünschen der Mächte zu willfahren. Die Unterredung dauerte zwei Stunden, worauf der Generalkonsul nach Shanghai zurückkehrte. — Viel erreicht ist also nicht.

Berlin, 19. Nov. Der Standard meldet aus Shanghai vom 17. d. M.: Tschangtschung hat geäußert, daß die Kaiserin-Witwe ausschließlich unter General Tungtschangs Einfluß stehe. So lange die Mächte nicht auf dessen Befriedigung bestehen, sei an eine Beilegung des Konfliktes nicht zu denken. Wenn Tungtschung, wie er droht, rebellire, so würden die Vizelkönige der Yangtse-Provinzen mit ihm zweifellos bald fertig werden, die Kaiserin-Witwe befreien, sie nach Hankau bringen und sie unter den Schutz Tschangtschungs stellen. Die Mächte könnten dann bequemer wegen der Friedensbedingungen verhandeln.

München, 18. Nov. Zu dem Doppelselbstmord in der Sommerstraße wird noch bekannt, daß Dr. Bäumel Abends mit Bekannten noch fröhlich knielte, dann Nachts mit seiner Braut Fr. Scheyer (die er übrigens beim Einzug ins Hotel am 2. Novbr. für seine Frau ausgegeben hatte) Streit bekam, und Morgens um 5 Uhr sterbend gefunden wurde, worauf auch Fr. Scheyer Spantaki nahm und kurz nach 8 Uhr verschied. Die Angehörigen des Arztes hatten darauf gedrungen, daß er das Verhältniß mit der Lehrerin auflöse und eine vermögliche Dame heirate. — In Wipperfleth in der Nähe von Landskron wurde die 59 Jahre alte, noch kräftige Anna Bleninger, die Schwester der Wirtin ermordet, während der Wirt, die Wirtin und die Diensthöfen in die Missionspredigt gegangen waren; dann wurden 500 M baar, viele Schmuckstücke und ein Jagdgewehr gestohlen. Der Ermordeten war der Hals sofort durchschnitten. Der Verdacht fiel auf einen Mann, der sich in der Gegend als „Heiratsschmeißer“ herumtrieb. Der vermeintliche Mörder wurde in Arnheim verhaftet, will Josef Huber heißen, verweigert aber im Uebrigen jede Auskunft.

Nürnberg, 18. Nov. Ein bei hellem Tage (nachmittags 3 Uhr) im Innern der Stadt in einer ziemlich lebhaften Straße vorgekommener Raubmord erregt die Gemüter unserer Bevölkerung, da der Mordeplan mit großer Raffiniertheit ausgeführt wurde. Der Tapeziermeister Siffert war durch eine ihm zugesandte Postkarte veranlaßt worden, sich gestern Nachm.

aus dem Hause zu entfernen, um in einem Hause in einer entfernten Straße eine Arbeit auszuführen. Nach Entfernung des Mannes kam ein Dursche zu der Ehefrau Siffert und bewog sie, durch ihre Dienstmagd ein Paket für ihn abholen zu lassen. Während der Abwesenheit des Mädchens erschlug der Dursche die Frau mit einem mitgebrachten Hammer, indem er ihr hiermit mehrere Schläge versetzte, so daß die Frau, die nicht mehr zum Bewußtsein kam, heute Morgen den Verletzungen erlag. Es ist festgestellt, daß ein zweiter Dursche, während der Mörder die Bluttat vollbrachte und dann aus einem von ihm erbrochenen Schranke 6—700 M in Bargeld Raub, Wache vor dem Hause hielt. In Heilsbrunn (Bahnhofstation auf der Linie Nürnberg-Grailsheim) waren 2 Durschen verhaftet worden, die man für die Thäter hielt, sie mußten aber wieder freigelassen werden.

Brüssel, 17. Nov. Nach dem „Petit Bleu“ wird England nach dem 3. Dezbr. den Mächten die Annexion der südafrikanischen Republik mitteilen.

Livadia, 17. Nov. Die Krankheit des Zaren nimmt einen regelmäßigen Verlauf. Verursacht soll sie sein durch Erkältung mit einem kalten Bannenbad und durch die ungünstigen Gesundheitsverhältnisse in Livadia. Natürlich wurde auch das Gerücht von einer Vergiftung in Umlauf gesetzt; so was findet immer sehr beruhigende Nachrichten über Art und Verlauf der Krankheit eintrudeln. Wahr sei, daß die Ueberanstrengungen und Aufregungen, die die politischen Ereignisse und namentlich die Vorgänge in China für den Zaren mit sich brachten, es ihm geraten erscheinen ließen, zu seiner Erholung die Krim aufzusuchen. Aber auch dort fand er, da ein Minister und Diplomat von andern bei ihm abwechselte, die notwendige Ruhe nicht und so kam es, daß die ungünstigen hygienischen Verhältnisse der Gegend, die an sich schon das Ausbreiten von Fieber begünstigen, auf die schwache Konstitution des Zaren einwirkten und den Unterleibstypus hervorrufen konnten. Grund zu ernstlichen Bedenken soll nicht vorliegen.

London, 20. Novbr. Morning Post meldet aus Shanghai 19. Novbr.: Einem Telegramm aus Tientsin zufolge haben die Russen endlich die Eisenbahn an Graf Waldersee ausgeliefert. — Standard meldet aus Shanghai 19. Novbr.: Amtlichen chines. Berichten zufolge haben die verbündeten Truppen 2 Schiffe genommen, welche von der Provinz Tschiang nach Schanghai fuhr. — Die Vizelkönige des Yangtsehales haben die Verschickung des Reistributs nach Singapur eingekesselt, weil sie befürchten, daß die Verbündeten denselben wegnehmen würden.

Handel und Verkehr.

(Börsentreiben.) In Anknüpfung an die in letzter Zeit erfolgten Börsenkrahe und Kursrückgänge schildert die liberale „Dochener Ztg.“ das Börsentreiben in der folgenden drastischen Weise: „Die Sucht, in einigen Jahren möglichst viel Geld zu verdienen, darnach ein behagliches Leben zu führen, hat heute bereits Massen des Volkes ergriffen. Hierzu bietet ja die Börse ein offenes, weites, aber auch gefährvolles Feld. Nicht sind es heute die Finanzgentes, wie ehemals, welche die Kunden der Börse allein sind, sondern auch unter dem Mittelstande ist jetzt eine große Schar zu finden, die ihr sauer erworbenes Geld in den Börsenkrahen wirft. Zahlreiche Handwerker, Beamte und Kaufleute, selbst Frauen sind durch das Börsenspiel spekulationslustig geworden. Ersparnisse in geringern oder größern Beträgen werden zuerst zum Bankhaus gebracht, um einen ansehnlichen Gewinn damit zu erzielen. Hat man doch erfahren, daß der und der viel Geld durch die Börse gewonnen hat, warum sollte ihm dies Glück nicht zu teil werden? Bis zum April dieses Jahres zeigten die Kurse eine steigende Tendenz. Nicht lange aber ließ der Rückgang auf sich warten. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel stürzten die Kurse durch ein geringes Gerücht von ihrer schwindelnden Höhe; 80 bis 90 vom Hundert und mehr büßten einzelne in kaum 2 Monaten ein. Die Folgen dieses Kursrückganges waren enorme Verluste. In ganz besonderer Weise ist hierdurch die bürgerliche Bevölkerung im nieder-rheinisch-westfälischen Bezirk in Mitleidenschaft gezogen. Hier, wo man sich über die Geschäftslage am besten zu orientieren glaubt, wurden nicht wenig Geschäfte mit der Börse gemacht. Keine Ueberschwemmung, keine Feuersbrunst hat je solche Verluste gebracht, wie dieser Börsenkrahe. Wenn ein einzelner Industrieller im Ruhrkohlenrevier über

18 Millionen Mark in kurzer Zeit einbüßte, wie hoch mag dann wohl erst die Gesamtsumme gewesen sein, die allein im Ruhrkohlenrevier verloren gegangen ist? Man hat diese Summe auf etwa 400 Millionen Mark geschätzt. Wie viele Thränen und verlorene Existenzen, wie viel Jammer und Not in dieser Summe enthalten ist, wissen wohl nur diejenigen, welche hiervon getroffen sind.“

Stuttgart, 19. Nov. (Landesproduktbörse.) Im Wochenverlauf waren die amerikanischen Märkte in ihren Notierungen täglich schwankend, doch ist die Forderung für Weizen nur um wenig niedriger. Rußland und Rumänien melden unveränderte Preise. Die Stimmung ist ruhig bei zuwartender Haltung. Die Landmärkte zeigen gleichbleibende Preise bei schwacher Zufuhr.

Es notieren per 100 Kilogramm, freitragend Stuttgart, je nach Qualität und Reifezeit: Weizen, württ. 17—17,40 M, fränkisch 17,25—17,50 M, Alta 18,25—18,75 M, Sorgeta 18,75—19 M, rumän. 18,50—19 M, Walla-Walla 19 M, Laplata 18,50—18,75 M, Amerikaner 18,75 M, Kernen, Oberländer 18—18,25 M, Unterländer 17,20 bis 17,50 M, Dinkel 11,50 M, vto. prima 12,50 M, Roggen, württ. 16 M, russ. 16—16,25 M, Gerste, württ. nominell 17—17,25 M, Bälzer 18,50 bis 18,75 M, Tauber 17,25—17,50 M, ungarische 17,25—20,50 M, Hafer, Oberl. 14,25—14,60 M, Unterländer 13,50—14,25 M, Mais, Mixed 12,60 bis 12,75 M, Laplata 13—13,25 M, Yellow 12,85 bis 13 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sac: Mehl Nr. 0: 29—29,50 M, Nr. 1: 27—27,50 M, Nr. 2: 25,50—26 M, Nr. 3: 24—24,50 M, Nr. 4: 21—21,50 M, Suppengries 29—29,50 M, Kleie 10 M.

Stuttgart, 20. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr auf dem Leonhardsplatz: 200 Ztr. Kartoffeln, Preis per Zentner 3 M bis 3 M 30 J. — Zufuhr auf dem Schilderplatz: 1200 Stück Silberkraut, Preis per 100 Stück 20—22 M.

Obstpreis-Zettel.

Stuttgart, 19. Nov. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Es wurden heute Mostäpfel zugeliefert: 15 Waggons aus der Schweiz, Preis 540—570 M je pro 10 000 Kilogramm bahnamtliches Gewicht Stuttgart, im Kleinverkauf 2 M 90 J bis 3 M 20 J die 50 Kilo.

Stuttgart, 20. Nov. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 500 Ztr. Mostäpfel, Preis per Zentner 3 M bis 3 M 50 J.

Ein Kranz

auf die Bahre des frühverstorbenen Karl Radtich, Kronenwirt zu Oppelsbohm.

O Freund! Wie kalt und bleiche liegest du
Gebettet zu der letzten Ruh!
Noch ist dein Antlitz mild und klar,
Wie es dereinst im Leben war.
Es senkte sich ja Gottes Frieden
Auf dich als du von uns geschieden.

Dein helles Aug', das noch vor Wochen
So freudig strahlte, ist gebrochen.
Und stille steht dein liebend Herz —
Nicht mehr es schlägt — zu uns'rem Schmerz.
Wie schnelle, ach, hat deine Kraft
Der bitt're Tod dahingerafft!

Wie kurz war doch dein Erdenleben,
Wie kurz dein Sorgen und dein Streben!
Und was dir lieb und teuer war,
Ein treues Weib, ein Kinderpaar,
Von diesen mußt du nun scheiden.
O welchen Schmerz mußt dir's bereiten!

Viel Schmerz hat noch des Todes Macht
Für Vater, Schwestern auch gebracht.
Und mancher Freund, der's christlich meint,
Im stillen auch mit ihnen weint.
Ja laßt freien Lauf der Thränen,
Sie stillen euer heißes Sehnen.

Doch wendet aufwärts eure Blicke
Bei allem was der Herr auch schickel!
Er hat in seinem Wort verheißt
Zu sein ein Vater aller Waisen.
Er wird, so schwer es nun auch sei,
Mit seiner Hilf' euch stehen bei.

Er wird mit euch durch's Leben geh'n,
Ihr werdet seine Gnad' noch seh'n,
Mag auch der Tod das Liebste rauben,
Soll doch ein Christ voll Hoffnung glauben:
„Der ird'sche Leib, er muß vergeh'n,
Im Jenseits giebt's ein Wiederseh'n!“

Von einem seiner Freunde.

Für's Herz.

Für's Herz, vent' an Gott,
So Glück und No!

Gehalt von 1420 M (einmaliges Mobilmachungsgeld 2400 M), die Regimentskommandeure 1120 M (Mobilmachungsgeld 1800 M), die Bataillonskommandeure, Abteilungskommandeure, Stabsoffiziere beziehen monatlich 865 M, die Hauptleute, Rittmeister 600 M, die Oberleutnants und Leutnants als Kompagnieführer oder als Adjutanten eines Regiments oder bei höheren Kommandobehörden 425 M monatlich, die Oberleutnants im Frontdienst 300 M, die Leutnants im Frontdienst 240 M; das Mobilmachungsgeld betrug bei allen letztgenannten Chargen 1440 M; nur die Oberleutnants und Leutnants im Frontdienst belamen 1200 M Feldweibel, Wachtmeister beziehen monatlich 90 M + 30 M Dienstzulage, Wieselweibel 57 M, Sergeanten 49,30 M, Unteroffiziere 36 M, Oestreite 16,50 M, Gemeine 13,50 M. Für die Ausreise des Armeekorps ab Genoa mit dem Reichspostdampfer „Sachsen“ wurden bezahlt rund 168 000 M.

Berlin, 19. Nov. Der „Lokal-Anz.“ erhält aus Shanghai die Antwort des Vizekönigs Liu-Kunzi bei der Unterredung mit dem deutschen Generalkonsul, Dr. Knappe. In derselben hat der Vizekönig den Generalkonsul, dem Kaiser Wilhelm den Ausdruck seiner Bewunderung zu übermitteln. Er wisse, daß Kaiser Wilhelm ein ebenso großer Monarch sei wie der chinesische Kaiser. Selbst brauche er, der Vizekönig, momentlich nicht, auch besitze er absolut keinen Einfluß die Kaiserin-Regentin gegen ihn sowohl wie Tschangschitung ausgeübt worden wäre, könne also in keiner Weise etwas thun. Immer gegen den Krieg gewesen, habe Waffen oder Geld geliefert und bedauere, daß die Mächte soviel Verluste an Leben u. erlitten. Er habe niemals einen Befehl bekommen, der ihn zum Friedenskommissar ernannt. Dings wäre er indirekt ersucht worden, als zu fungieren. Schließlich fragte er, ob Dr. Knappe sicher sei, daß die in Shanghai genutzten Waffen gegen die Verbündeten verwendet würden, was Knappe bejahte, worauf Liu erwiderte, er seinerseits glaube, sie seien ihm stimmig, die Rebellion zu unterdrücken. Schluß versprach er, sein Möglichstes zu tun um den Wünschen der Mächte zu willfährer Unterredung dauerte zwei Stunden, worauf Generalkonsul nach Shanghai zurückkehrte. Erreicht ist also nicht.

Berlin, 19. Nov. Der Standard aus Shanghai vom 17. d. M.: Tschangschitung geäußert, daß die Kaiserin-Witwe ausgedrückt unter General Lungshih's Einfluß stehen, sei an eine Beilegung des Konflikts zu denken. Wenn Lungshih's, wie er rebellire, so würden die Vizekönige der 7 Provinzen mit ihm zweifellos bald fertig die Kaiserin-Witwe befreien, sie nach Hankau und sie unter den Schutz Tschangschitung's. Die Mächte könnten dann bequemer wegen der Friedensbedingungen verhandeln.

München, 18. Nov. Zu dem Doppelselbstmord in der Schommersstraße wird noch bekannt, daß Dr. Bäumel Abends mit Bekannten noch fröhlich knielte, dann Nachts mit seiner Braut Fr. Scheyer (die er übrigens beim Einzug ins Hotel am 2. Novbr. für seine Frau ausgegeben hatte) Streit bekam, und Morgens um 5 Uhr sterbend gefunden wurde, worauf auch Fr. Scheyer Syantali nahm und kurz nach 8 Uhr verschied. Die Angehörigen des Arztes hatten darauf gedrungen, daß er das Verhältnis mit der Lehrerin auflöse und eine vermögliche Dame heirate. — In Wipperfleth in der Nähe von Landskron wurde die 59 Jahre alte, noch kräftige Anna Bleninger, die Schwester der Wirtin ermordet, während der Wirt, die Wirtin und die Dienboten in die Missionspredigt gegangen waren; dann wurden 500 M baar, viele Schmuckstücke und ein Jagdzwilling geraubt. Der Ermordeten war der Hals fast ganz durchschnitten. Der Verdacht fiel auf einen Mann, der sich in der Gegend als „Heiratsschmücker“ herumtrieb. Der vermutliche Mörder wurde in Arnstorf verhaftet, will Josef Huber heißen, verweigert aber im Uebrigen jede Auskunft.

Nürnberg, 18. Nov. Ein bei hellem Tage (nachmittags 3 Uhr) im Innern der Stadt in einer ziemlich lebhaften Straße vorgelommener Raubmord erregt die Gemüter unserer Bevölkerung, da der Mordeplan mit großer Raffinerie ausgeführt wurde. Der Tapeziermeister Siffert war durch eine ihm zugesandte Postkarte veranlaßt worden, sich gestern Nachm.

aus dem Hause zu entfernen, um in einem Hause in einer entfernten Straße eine Arbeit auszuführen. Nach Entfernung des Mannes kam ein Bursche zu der Ehefrau Siffert und bewog sie, durch ihre Dienstmagd ein Paket für ihn abholen zu lassen. Während der Abwesenheit des Mädchens erschlug der Bursche die Frau mit einem mitgebrachten Hammer, indem er ihr hiermit mehrere Schläge versetzte, so daß die Frau, die nicht mehr zum Bewußtsein kam, heute Morgen den Verletzungen erlegen ist. Es ist festgestellt, daß ein zweiter Bursche, während der Mörder die Blutthat vollbrachte und dann aus einem von ihm erbrochenen Schranke 6—700 M in Bargeld Raub, Wache vor dem Hause hielt. In Heilbronn (Bahnhofstation auf der Linie Nürnberg-Craßfeld) waren 2 Burschen verhaftet worden, die man für die Täter hielt, sie mußten aber wieder freigelassen werden.

Düsseldorf, 17. Nov. Nach dem „Petit Bleu“ wird England nach dem 3. Dezbr. den Mächten die Annexion der südafrikanischen Republik mitteilen.

Livadia, 17. Nov. Die Krankheit des Zaren nimmt einen regelmäßigen Verlauf. Verursacht soll sie sein durch Erkältung mit einem kalten Bannenbad und durch die ungünstigen Gesundheitsverhältnisse in Livadia. Natürlich wurde auch das Gerücht von einer Vergiftung in Umlauf gesetzt; so was findet immer Gläubige. Am Darmstädter Hof sind der Fr. Sta. erubi

Wahlvorschlag

der Sozialdemokratischen Partei Württemberg-Hohenzollern zur Reichstagswahl 1920.

1. Reil, Wilhelm, Redakteur, M. d. N. u. d. L., Ludwigsburg.
2. Hildenbrand, Karl, Gesandter, M. d. N., Berlin.
3. Feuerstein, Franz, Geschäftsführer d. Württ. Konsumvereine, M. d. L., Stuttgart.
4. Schradin, Laura, Hausfrau, M. d. L., Reutlingen.
5. Krennigott, Gottlieb, Gemeinderat, M. d. N., Eßlingen.
6. Salm, Albert, Schlosser, M. d. N., Stuttgart-Wangen.
7. Schilde, Alexander, Reichsarbeitsminister, M. d. N., Berlin.
8. Herrlinger, Friedrich, Mittelschullehrer, Ulm a. D.
9. Hofmann, Erich, Vorstand des Versorgungsamts, Stuttgart.
10. Fröh, Matthias, Heizer, M. d. L., Hechingen.
11. Eisele, Anton, Landwirt, Ehingen a. D.
12. Hofentzien, Otto, Sägewerksbesitzer, M. d. L., Brudermühle (Vorch).
13. Ruggaber, Karl, Parteisekretär, M. d. L., Ulm a. D.
14. Bauer, Albert, Porzellanmaler, M. d. L., Schramberg.
15. Hofmann, Gottlob, Lokomotivführer u. Gemeinderat, Heilbronn a. N.

leben zu führen, hat heute bereits Massen des Volkes ergriffen. Hierzu bietet ja die Börse ein offenes, weites, aber auch gefährvolles Feld. Nicht sind es heute die Finanzgiganten, wie ehemals, welche die Kunden der Börse allein sind, sondern auch unter dem Mittelstande ist jetzt eine große Schar zu finden, die ihr sauer erworbenes Geld in den Börsenrauschen wirft. Zahlreiche Handwerker, Beamte und Kaufleute, selbst Frauen sind durch das Börsenspiel spekulationslustig geworden. Ersparnisse in geringeren oder größeren Beträgen werden zusehends zum Bankhaus gebracht, um einen ansehnlichen Gewinn damit zu erzielen. Hat man doch erfahren, daß der und der viel Geld durch die Börse gewonnen hat, warum sollte ihm dies Glück nicht zu teil werden? Bis zum April dieses Jahres zeigten die Kurse eine steigende Tendenz. Nicht lange aber ließ der Rückgang auf sich warten. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel stürzten die Kurse durch ein geringes Gerücht von ihrer schwindelnden Höhe; 80 bis 90 vom Hundert und mehr büßten einzelne in kaum 2 Monaten ein. Die Folgen dieses Kursrückganges waren enorme Verluste. In ganz besonderer Weise ist hierdurch die bürgerliche Bevölkerung im nördlich-rheinisch-westfälischen Bezirk in Mitleidenschaft gezogen. Hier, wo man sich über die Geschäftslage am besten zu orientieren glaubt, wurden nicht wenig Geschäfte mit der Börse gemacht. Keine Uberschwemmung, keine Feuerbrunst hat je solche Verluste gebracht, wie dieser Börsensturz. Wenn ein einzelner Industrieller im Ruhrkohlenrevier über

18 Millionen Mark in kurzer Zeit einbüßte, wie hoch mag dann wohl erst die Gesamtsumme gewesen sein, die allein im Ruhrkohlenrevier verloren gegangen ist? Man hat diese Summe auf etwa 400 Millionen Mark geschätzt. Wie viele Thränen und verlorene Existenzen, wie viel Jammer und Not in dieser Summe enthalten ist, wissen wohl nur diejenigen, welche hiervon getroffen sind.

Stuttgart, 19. Nov. (Landesproduktionsbörse.) Im Wochenverlauf waren die amerikanischen Märkte in ihren Notierungen täglich schwankend, doch ist die Forderung für Weizen nur um weniges niedriger. Rußland und Rumänien melden unveränderte Preise. Die Stimmung ist ruhig bei zuwartender Haltung. Die Landmärkte zeigen gleichbleibende Preise bei schwacher Zufuhr.

Es notieren per 100 Kilogramm, freifrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17—17,40 M, fränkischer 17,25—17,50 M, Alta 18,25—18,75 M, Sorgho 18,75—19 M, rumän. 18,50—19 M, Walla-Walla 19 M, Laplata 18,50—18,75 M, Amerikaner 18,75 M, Kernen, Oberländer 18—18,25 M, Unterländer 17,20 bis 17,50 M, Dinkel 11,50 M, v. o. prima 12,50 M, Roggen, württ. 16 M, russ. 16—16,25 M, Gerste, württ. nominell 17—17,25 M, Pfälzer 18,50 bis 18,75 M, Tauber 17,25—17,50 M, ungarische 15—20,50 M, Hafer, Oberl. 14,25—14,60 M, runder 13,50—14,25 M, Mais, Mied 12,60 12,75 M, Laplata 13—13,25 M, Yellow 12,85 13 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Mehl 0: 29—29,50 M, Nr. 1: 27—27,50 M, 2: 25,50—26 M, Nr. 3: 24—24,50 M, 4: 21—21,50 M, Suppengries 29—29,50 M, 10 M.

Stuttgart, 20. Nov. (Rastoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr auf dem Leonhardsplatz: 200 Str. offeln, Preis per Zentner 3 M bis 3 M 30 S. Zufuhr auf dem Schillerplatz: 1200 Stück Fildert, Preis per 100 Stück 20—22 M.

Obstpreis-Zettel.

Stuttgart, 19. Nov. (Markobstmarkt auf dem Bahnh.) Es wurden heute Markobst zugeliefert: Waggon aus der Schweiz, Preis 540—570 M pro 10 000 Kilogramm bahnamtliches Gewicht Stuttgart, im Kleinverkauf 2 M 90 S bis 3 M 5 die 50 Kilo.

Stuttgart, 20. Nov. Zufuhr auf dem Wilsplatz: 500 Str. Markobst, Preis per Zentner M bis 3 M 50 S.

Ein Franz

die Bahre des frühverstorbenen Karl Nachtrieb, Kronenwirt zu Oppelsbohm.

O Freund! Wie kalt und bleiche liegest du
Gebettet zu der letzten Ruh!
Noch ist dein Antlitz mild und klar,
Wie es dereinst im Leben war.
Es senkte sich ja Gottes Frieden
Auf dich als du von uns geschieden.

Dein helles Aug', das noch vor Wochen
So freudig strahlte, ist gebrochen.
Und stille steht dein liebend Herz —
Nicht mehr es schlägt — zu uns'rem Schmerz.
Wie schnelle, ach, hat deine Kraft
Der bitt're Tod dahingerafft!

Wie kurz war doch dein Erdenleben,
Wie kurz dein Sorgen und dein Streben!
Und was dir lieb und teuer war,
Ein treues Weib, ein Kinderpaar,
Von diesen mußt du nun scheiden.
O welchen Schmerz mocht' dir's bereiten!

Viel Schmerz hat noch des Todes Macht
Für Vater, Schwwestern auch gebracht.
Und mancher Freund, der's christlich meint,
Im stillen auch mit ihnen weint.
Ja laßt den freien Lauf der Thränen,
Sie stillen euer heißes Sehnen.

Doch wendet aufwärts eure Blicke
Bei allem was der Herr auch schickel!
Er hat in seinem Wort verheißen
Zu sein ein Vater aller Waisen.
Er wird, so schwer es nun auch sei,
Mit seiner Hilf' euch stehen bei.

Er wird mit euch durch's Leben geh'n,
Ihr werdet seine Gnad' noch seh'n.
Mag auch der Tod das Liebste rauben,
Soll doch ein Christ voll Hoffnung glauben:
„Der ird'sche Leib, er muß vergeh'n,
Im Jenseits giebt's ein Wiederseh'n!“
Von einem seiner Freunde.

Für's Herz.

Herz, vent' an Gott,
In Glück und No!